

Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland

Zwischenbilanz zum ersten Demenzplan

Saarbrücken, 08. Dezember 2016



Ablauf 8. Dezember 2016

- 1. „Demenz braucht uns!“**
- 2. Ergebnisse Befragung Pflegender Angehöriger**
- 3. Vorstellung guter Praxisbeispiele (6)**
- 4. Lokale Allianzen Demenz im Saarland (2)**
- 5. Unterschrift sechs neuer Partner der Allianz**
- 6. Schlußwort**

Moderierter Dialog „Demenz braucht uns“

Monika Bachmann

Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Monika Kaus

1. Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft
Selbsthilfe Demenz

Dagmar Heib

MdL, 1. Vorsitzende des Demenz-Verein Saarlouis



Ergebnisse Befragung Pflegender Angehöriger



Dr. Sabine Kirchen-Peters,

Iso Institut



Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland

Angehörigenbefragung zur Weiterentwicklung des ersten saarländischen Demenzplans

Dr. Sabine Kirchen-Peters
Max Ischebeck

8. Dezember 2016

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken



Anspruch des saarländischen Demenzplans

„Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen bündeln und zielgerichtet weiterentwickeln“

- unter breiter Beteiligung der Potentiale und Kreativität der saarländischen Akteure
- strukturiert durch wissenschaftliche Vorarbeiten auf Bundesebene
- gestützt auf begleitende Datenerhebungen im Saarland
- **unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Bedürfnisse der Demenzkranken und ihrer betreuenden Angehörigen**



Erster Demenzplan des Saarlandes

Gemeinsam für ein demenz- freundliches Saarland

Erster Demenzplan des Saarlandes

Dr. Sabine Kirchen-Peters / Dr. Volker Hielscher



Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken *iso*

Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND
Großes entsteht immer im Kleinen.

Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie
SAARLAND



LANDESFACHSTELLE
DEMENZ



7

iso

Maßnahme 11

Beteiligung von
Menschen mit Demenz
und ihrer Angehörigen

- Die Sicherstellung von Beteiligung ist die Voraussetzung dafür, dass Maßnahmen und Angebote nicht an den Bedarfen der Betroffenen und ihrer Angehörigen vorbei entwickelt werden.
- Menschen mit Demenz und Angehörige sollen insbesondere in die praktische Ausgestaltung derjenigen Maßnahmen aktiv einbezogen werden, die sie selbst direkt betreffen.
- Dazu soll eine Befragung von Angehörigen erfolgen, deren Ergebnisse unmittelbar in den Prozess der Umsetzung des Demenzplans einfließen.



Struktur der Angehörigenbefragung

- *Ziel:* Anpassung des Demenzplans durch Berücksichtigung der Bedarfe der Demenzkranken und ihrer Angehörigen
- *Methode:* anonyme schriftliche Befragung
- *Aufgaben des iso-Instituts:* Konzipierung des Fragebogens und Auswertung der Ergebnisse
- *Landesweite Beteiligung (N=127):* Verteilung über den DRK-Landesverband und den Demenzverein Saarlouis
- *Inhalte:* Erhebung von Strukturdaten und Bewertung der Wichtigkeit der relevanten Maßnahmen

Abfrage von Prioritäten

Abfrage der Wichtigkeit für jede relevante Maßnahme

- sehr wichtig (1)
- wichtig (2)
- weniger wichtig (3)
- gar nicht wichtig (4)

Je niedriger der Wert, desto wichtiger wurde die Maßnahme bewertet (vgl. Schulnoten).

Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit

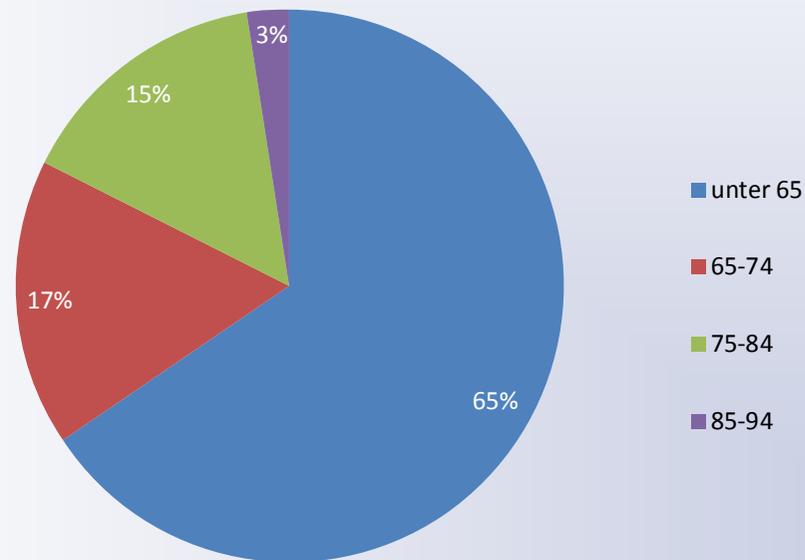


Angaben zu den Befragten

Altersverteilung der Angehörigen

Wie alt sind Sie?

Ø= 61 Jahre, N=119

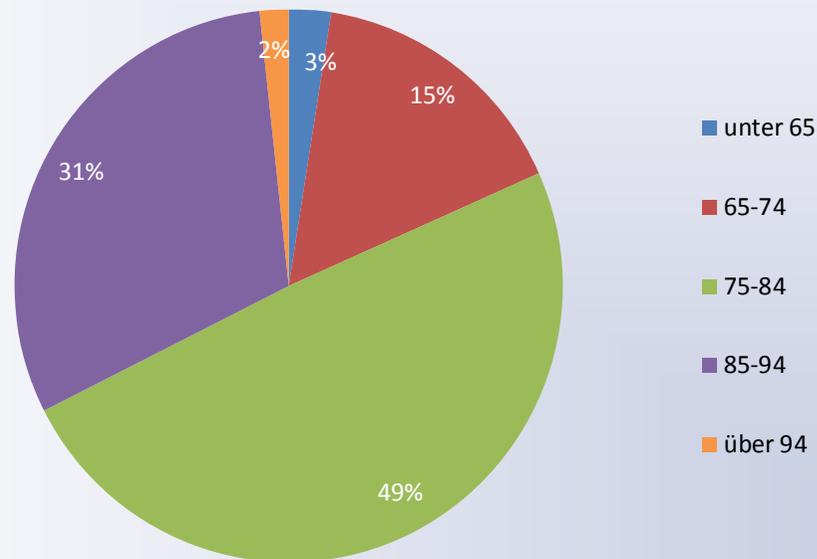


Angaben zu den Befragten

Altersverteilung der Demenzkranken

Wie alt ist die demenzkranke Person?

Ø=81 Jahre, N=120

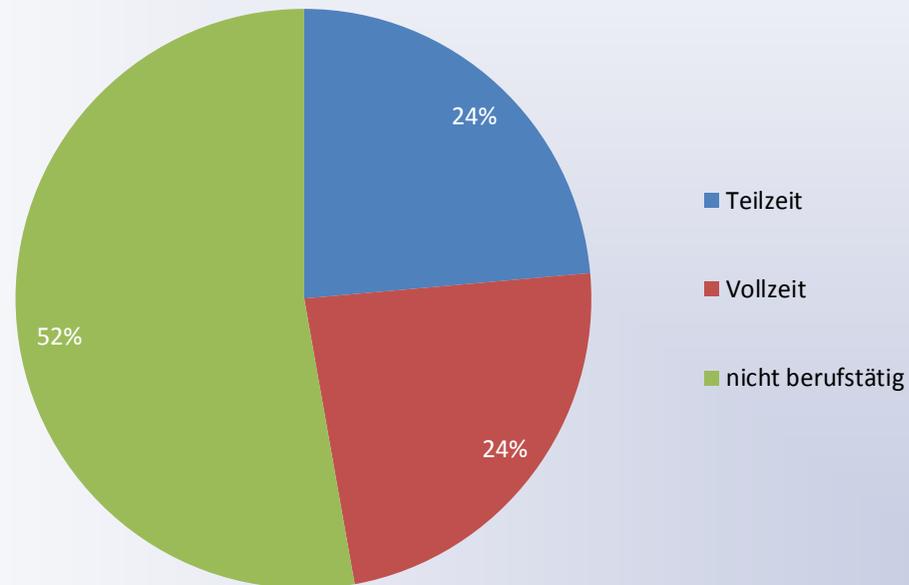


Angaben zu den Befragten

Berufliche Betätigung

Sind Sie berufstätig?

N=123

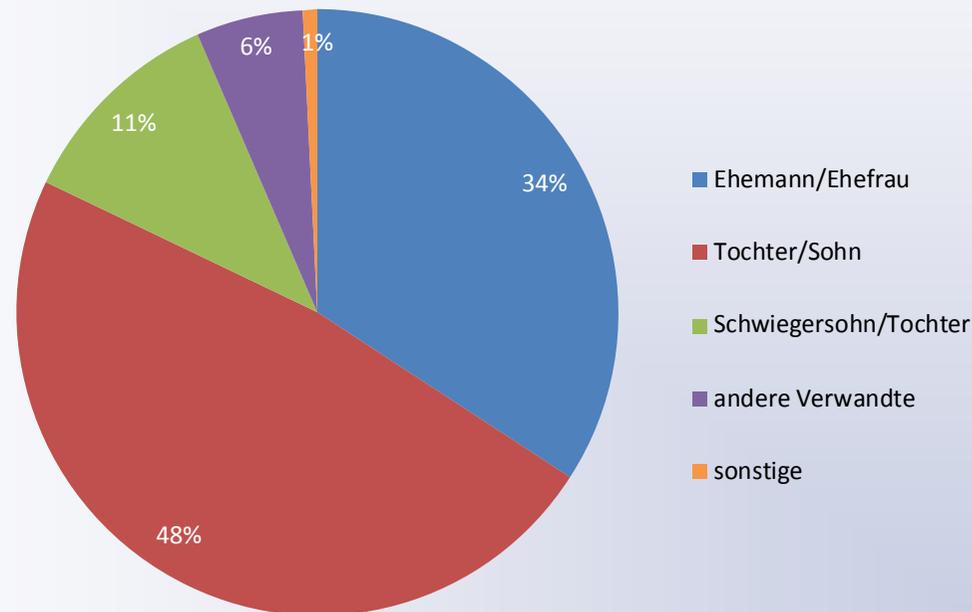


Angaben zu den Befragten

Verhältnis zur pflegebedürftigen Person

Wie ist Ihr Verhältnis zur betreuten Person?

N=123



Keine signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten nach Verwandtschaftsgrad.

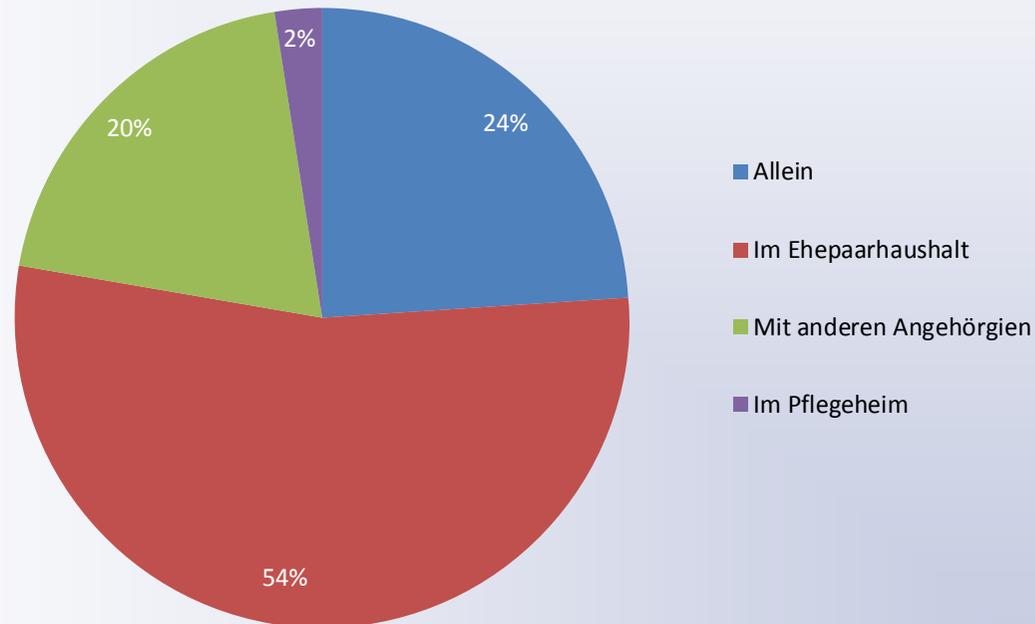


Angaben zu den Befragten

Wohnsituation

Wie ist die Wohnsituation der betreuten Person?

N=121



Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. **Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen**
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen

Relevante Handlungsbereiche (N=127)	Ø
Demenzspezifische Wissenserweiterung: Pflegepersonal, medizinisches Personal	1,19
Ausbau von Schulungs-, Informations- und Präventionsangeboten für Angehörige	1,63
Ausbau und Verbesserung der Betreuungs- und Pflegeangebote	1,65
Demenzspezifischer Wissensaufbau: verschiedene Berufs- und Bevölkerungsgruppen	1,76
Maßnahmen zur sozialen Teilhabe	2,45

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. **Bewertung von Einzelmaßnahmen**
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



Maßnahmen zur sozialen Teilhabe

Demenzkranken soll weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Wie wichtig wäre es, folgende Angebote so zu gestalten, dass auch Demenzkranke (ggf. in Begleitung des Angehörigen) daran teilnehmen können? (N=123)

∅

Bewegungsangebote im Sportverein	2,09
Chöre	2,33
Gottesdienste	2,34
Geführte Wanderungen	2,39
Tanzkurse	2,42
Urlaubsreisen	2,51
Museumsführungen	2,81

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Information, Beratung, Prävention

Wie wichtig finden Sie folgende Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote? (N=126)	Ø
Spezielle Demenzberatung	1,24
Angehörigenschulung zur Demenz (Kurs)	1,37
Pflegeberatung im Pflegestützpunkt	1,46
Informationsveranstaltungen zur Demenz	1,48
Angebote zur eigenen Gesunderhaltung	1,61
Angehörigengruppe zum Erfahrungsaustausch	1,90
Online-Schulung zur Wissensvermittlung über Demenz	2,32

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Pflege und Betreuung

Damit Angehörige durch die Betreuung eines Demenzkranken nicht überlastet werden, können verschiedene Pflege- und Betreuungsleistungen genutzt werden. Wie wichtig finden Sie die im Folgenden genannten Hilfen? (N=127)

∅

Tagespflege	1,39
Kurzzeitpflege	1,57
Stundenweise Betreuung zu Hause	1,59
Nachtpflege	1,95
Stundenweise Betreuung in einer Gruppe	1,96
Alternative zum Pflegeheim, z.B. Wohngemeinschaft	2,01
Osteuropäische Hilfskräfte für Tag- und Nachtversorgung	2,05

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft

Um sich Demenzkranken gegenüber angemessen zu verhalten, bedarf es besonderer Grundkenntnisse. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass die genannten Gruppen mehr Wissen über Demenz erhalten? (N=124)

Ø

Allgemeine Bevölkerung	1,54
Polizeibeamte	1,67
Feuerwehrkräfte	1,68
Mitarbeiter in Behörden	1,76
Bankangestellte	1,77
Verkäufer	2,02
Friseure	2,22

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal

Um sich Demenzkranken gegenüber angemessen zu verhalten, bedarf es besonderer Grundkenntnisse. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass folgende Berufsgruppen aus Medizin und Pflege mehr Wissen über Demenz erhalten? (N=124)

∅

Hausärzte	1,12
Fachärzte (z.B. Neurologie)	1,13
Personal in Altenpflege	1,14
Personal in Krankenhaus	1,17
Pflegeberater in Pflegestützpunkten	1,21
Sprechstundenhilfe in Arztpraxen	1,34
Rettungssanitäter	1,38

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. **Priorisierung von Einzelmaßnahmen**
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



Priorisierung von Einzelmaßnahmen

Die fünf am wichtigsten bewerteten Einzelmaßnahmen

∅

Kompetenzstärkung von Hausärzten	1,12
Kompetenzstärkung von Fachärzten	1,13
Kompetenzstärkung von Personal in der Altenpflege	1,14
Kompetenzstärkung von Pflegeberatern im Pflegestützpunkt	1,21
Angebote zur speziellen Demenzberatung	1,24

Die drei weniger wichtig bewerteten Einzelmaßnahmen

∅

Betreute Museumsbesuche für Demenzkranke	2,81
Betreute Urlaubsreisen für Demenzkranke	2,51
Betreute Tanzkurse für Demenzkranke	2,42

Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. **Dringlichkeit eigener Probleme**
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



Dringlichkeit eigener Probleme

Nach wie vor treten bei der Betreuung und Versorgung von Demenzkranken häufig Schwierigkeiten auf. Bewerten Sie bitte die Wichtigkeit der genannten Probleme für Ihre eigene Pflegesituation: (N=121)

	Ø
Eigene zeitliche Beanspruchung	1,38
Probleme durch Besonderheiten der Demenz	1,45
Ungeeignete Strukturen in Krankenhäusern	1,50
Zeitdruck bei professionellen Diensten und Einrichtungen	1,65
Mangelndes demenzbezogenes Wissen bei den Profis aus Pflege und Medizin	1,65
Mangelndes Verständnis für Demenz im privaten Umfeld	1,71
Fehlende Betreuungsangebote für die Häuslichkeit	1,71
Rechtliche Probleme	1,74
Probleme in der sozialen Teilhabe, Isolation der Kranken	1,75
Mangelnde Beratung und Begleitung der Angehörigen	1,76
Zu wenig finanzielle Mittel für den „Einkauf“ von entlastenden Hilfen	1,84

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)

Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. **Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans**
7. Fazit



Ergebnisse der offenen Frage (1)

Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans (kategorisiert): (N=42)	N
Qualität der Pflegedienstleistungen	12
Qualität der medizinischen Versorgung und Diagnose	9
Ausbau des Informations- und Betreuungsangebots	9
Gesellschaftliche Aufklärung	7
Finanzielle Hilfen	5
Aktivierende Betreuung	2
Erhalt der häuslichen Betreuung	1
Verbesserungen der MDK-Begutachtung	1
Achtung/Respekt gegenüber den Demenzkranken	1



Ergebnisse der offenen Frage (2)

Qualität der Pflegedienstleistungen

„Mehr Zeit für das Pflegepersonal als für den Papierkram und die Gesetze.“

Qualität der medizinischen Versorgung und Diagnose

„Dass Ärzte die Demenz früher erkennen und die Situation nicht verharmlosen. Es geht wertvolle Zeit verloren!“

„Spezielle Stationen im Krankenhaus wären wichtig. Die Nahrungsaufnahme ist ein Problem. Das übervolle Tablette überfordert einen Demenzkranken. Die Flüssigkeitszufuhr ist unzureichend. Das Pflegepersonal sieht Besuche nicht als Hilfe, sondern als Kontrolle. In der jetzigen Situation muss man als Angehöriger zumindest zu den Mahlzeiten anwesend sein, um die Versorgung sicherzustellen. Das ist als Teilzeitbeschäftigter fast unmöglich.“



Ergebnisse der offenen Frage (3)

Ausbau des Informations- und Betreuungsangebots

„Es wäre eine Erleichterung, wenn beim Pflegestützpunkt auch Namen von Haushaltshilfen, Betreuerinnen etc. direkt erfahrbar wären. So muss man sich selbst alles zusammensuchen. Gerade am Anfang, wenn die Diagnose gerade erst gestellt wurde, hat man dafür überhaupt keinen Kopf.“

Gesellschaftliche Aufklärung

„Vor allem die Enttabuisierung in der Öffentlichkeit auch unter Mithilfe der Medien. Ich halte es für wichtig, nicht erst durch Betroffenheit eines Angehörigen auf das Thema vorbereitet zu werden, sondern schon präventiv. Werbeplakate, die deutlich machen, dass ‚ungewöhnliches‘ Verhalten in der Öffentlichkeit u.a. ein Indikator für Demenz sein kann, würden meiner Meinung nach z.B. helfen.“

Ergebnisse der offenen Frage (4)

Finanzielle Hilfen

„Mehr Unterstützung für Patient und Familie. Seit dem 16. Lebensjahr bezahlt mein Mann seine Beiträge. Jetzt mit fast 85 Jahren muss man kämpfen für die Arznei, die man braucht. Traurig, traurig! Und noch mehr muss man kämpfen für eine Pflegestufe.“

„Leider können Freunde und Bekannte keine finanzielle Entschädigung erhalten, wenn sie regelmäßig Besuche bei pflegebedürftigen Menschen vollziehen. Hier muss man auf beliebige Personen einer Sozialstation zurückgreifen, die für einen hohen Stundenlohn ihre Zeit mehr oder weniger sinnvoll beim Klienten verbringen. Der persönliche Bezug wird hier nicht berücksichtigt.“

Verbesserungen der MDK-Begutachtung

„Die Beurteilung vom MDK muss unbedingt besser an Demenzkranke angepasst werden.“

Ergebnisse der offenen Frage (5)

Aktivierende Betreuung

„Individuelle und neue menschengerechte Betreuungsarten wie spezielle Altersheime oder Sportgruppen.“

Achtung/Respekt gegenüber den Demenzkranken

„Offener Umgang mit Demenz, damit sich Erkrankte nicht ausgestoßen fühlen.“

Erhalt der häuslichen Betreuung

„Dass man immer berücksichtigt, dass die erkrankte Person so lange wie möglich zuhause bleiben kann.“

Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
 - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
 - Information, Beratung, Prävention
 - Pflege und Betreuung
 - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
 - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. **Fazit**



Fazit der Angehörigenbefragung

- Angehörige bestätigen den hohen Bedarf für die entwickelten Maßnahmen des Demenzplans. Der Großteil der Maßnahmen wird wichtig bis sehr wichtig bewertet.
- Angehörige setzen teilweise etwas andere Prioritäten (z.B. Stärkung der Kompetenz professionell Tätiger).
- Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote sind von hoher Bedeutung.
- Beim Ausbau von Unterstützung sollte der Fokus auf Tages- und Kurzzeitpflege sowie auf die stundenweise Betreuung zu Hause gelegt werden.
- Es gibt eine Reihe interessanter Einzelvorschläge z.B. Schulung von Bus- und Taxifahrern, begleitete Spaziergänge, Nachtpflege zu Hause, Akutsprechstunde.
- Konsequenzen der Ergebnisse müssen intensiv diskutiert werden.



Kontakt

Institut:

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) e.V.

Trillerweg 68
D-66117 Saarbrücken

Tel.: +49 (0) 681 / 95424-0
Fax.: +49 (0) 681 / 95424-27

Ansprechpartner:

Dr. Sabine Kirchen-Peters

kirchen-peters@iso-institut.de

Website:

www.iso-institut.de



Was hat sich konkret verändert?



**Vorstellung von sechs Guten
Praxisbeispiele durch
Mitwirkende**



Unterstützte Selbsthilfegruppe für Menschen mit beginnender Demenz



LANDESVEREINIGUNG
SELBSTHILFE e.V.

Spitzenverband der chronisch kranken
und behinderten Menschen im Saarland

Beate Ufer

KISS Kontakt + Informationsstelle
für Selbsthilfe im Saarland



Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND



Ein Jahr unterstützte Selbsthilfe von Menschen mit beginnender Demenz

Beate Ufer, Elisabeth Rentmeister

Ausgangslage:

- Vermehrt Anfragen von Betroffenen bei der KISS.
- Demenzcafés sind kein geeignetes Angebot für Betroffene mit beginnender Demenz.
- Landesfachstelle bestätigt das Defizit in der Angebotsstruktur.

Fazit:

Kooperation zwischen Landesfachstelle und KISS/LV Selbsthilfe bei der Gründung einer unterstützten Selbsthilfegruppe von Betroffenen.

Konzept/Eckpunkte:

- Möglichkeiten schaffen, selbst zu handeln und Selbstwirksamkeit zu erleben.
- An vorhandene Ressourcen anknüpfen.
- Die Mitglieder der SHG erkennen und anerkennen ihre Situation.
- Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit der veränderten Situation und die Absicht, diese zu bewältigen durch Gespräche, gegenseitige Unterstützung und Ermutigung.
- Unterstützung durch Dritte, nur soweit notwendig z.B. bei der Organisation, Moderation, als „externes Gedächtnis“.
- Die unterstützende Person ist nicht Bestimmende!
- Die SHG ist ein „geschützter Raum“.
- Die Gruppe richtet sich ausschließlich an Menschen mit beginnender Demenz und nicht an Angehörige.



Die Gruppe

- gegründet im November 2015
- Treffen: einmal monatlich für 2 Stunden in der KISS
- begleitet durch Projektmitarbeiterin „Selbsthilfe und Teilhabe stärken in der Pflege“ mit entsprechender Qualifikation
- finanziert aus Bundesprogramm Anlaufstellen für Ältere bis Ende 2016
- regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit durch Landesfachstelle und KISS mit Plakaten, Handzetteln und Pressehinweisen

Sensibilisierung bei Banken und Kommunen



Andreas Sauder

Leiter Landesfachstelle Demenz



Landesfachstelle Demenz

Saarland



Träger: Demenz-Verein Saarlouis e.V.

Gefördert durch:

**Ministerium für Soziales, Gesundheit Frauen und Familie und die soziale und private
Pflegeversicherung, seit 01.11.2012**

Sensibilisierung bei Banken

LANDESFACHSTELLE
DEMENZ

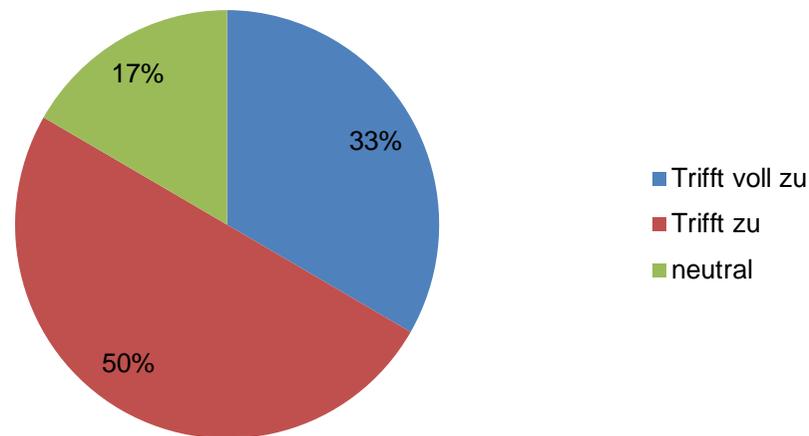


- **Problemdruck am Schalter im Kontakt mit KundInnen**
- **Viele Kunden sind seit Jahren bekannt - Veränderungen werden bemerkt**
- **MitarbeiterInnen sind verunsichert**
- **Ziel der Sensibilisierungsschulung ist es Zugänge zu finden**

Sensibilisierung bei Banken

Ich bin mit der Schulung insgesamt zufrieden?

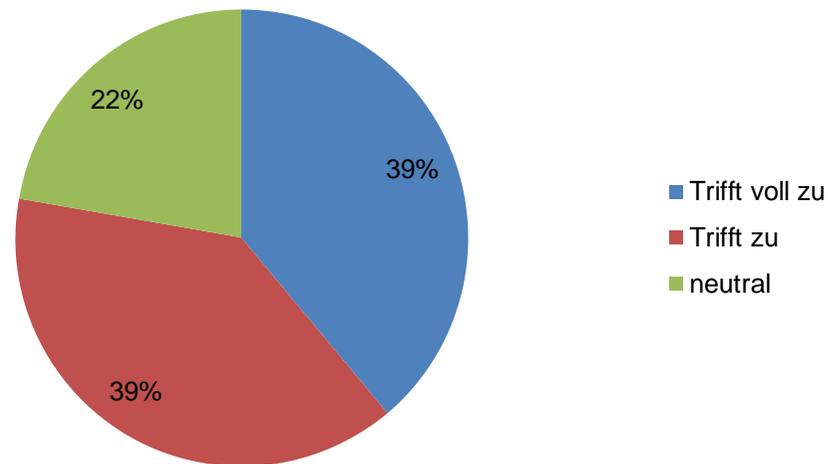
Zufriedenheit



N=21

Ich habe Anregungen für den zukünftigen Umgang mit MmD erhalten?

Anregungen für die Zukunft

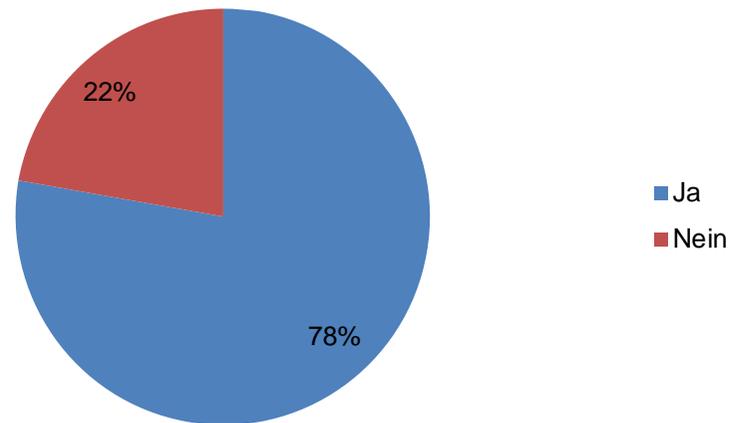


N=21

Sensibilisierung bei Banken

Können Sie sich vorstellen, Inhalte in Zukunft bei Ihrer Arbeit einzusetzen ?

Anwendung von Inhalten

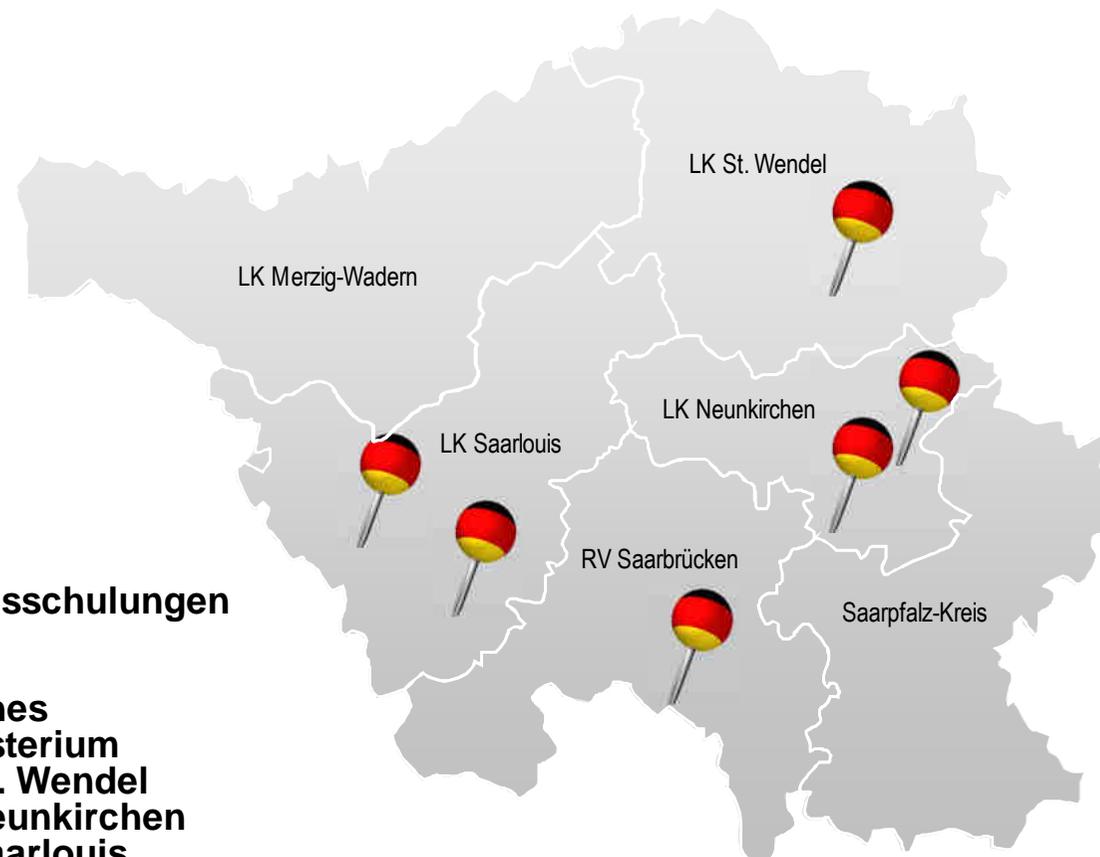


N=21



Aufgaben der Kommunen:

- **Bedarfsorientierte Gestaltung der sozialen Daseinsvorsorge**
- **Barrierefreier Ausbau der sozialen Infrastruktur**
- **Im Bereich Demenz Enttabuisierung, Sensibilisierung, Schaffung von Solidarität**



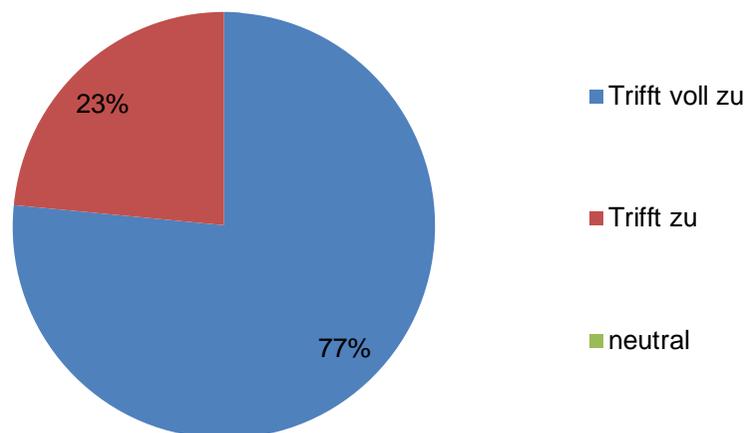
Sensibilisierungsschulungen bis 12/2016:

- Saarländisches
Umweltministerium
- Landkreis St. Wendel
- Landkreis Neunkirchen
- Landkreis Saarlouis
- Kreisstadt Saarlouis
- Gemeinde Merchweiler
- Gemeinde Schwalbach

Insgesamt 115
MitarbeiterInnen

Ich bin mit der Sensibilisierungsschulung insgesamt zufrieden?

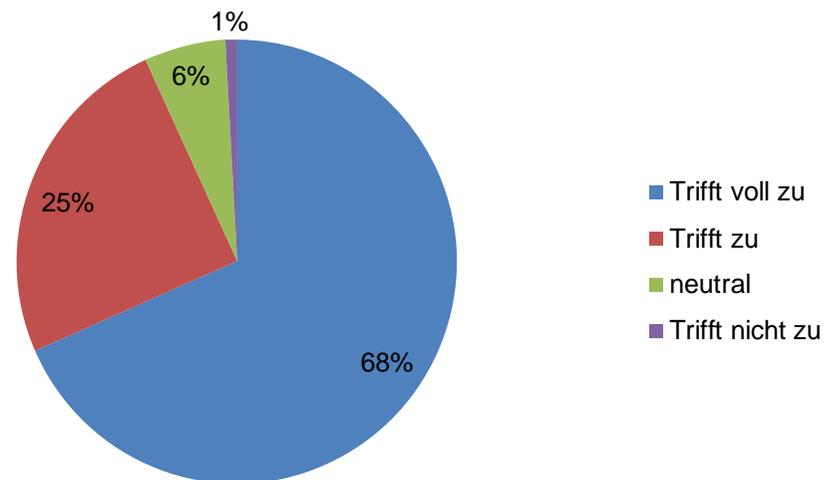
Zufriedenheit



N=115

Ich habe Anregungen für den zukünftigen Umgang mit MmD erhalten?

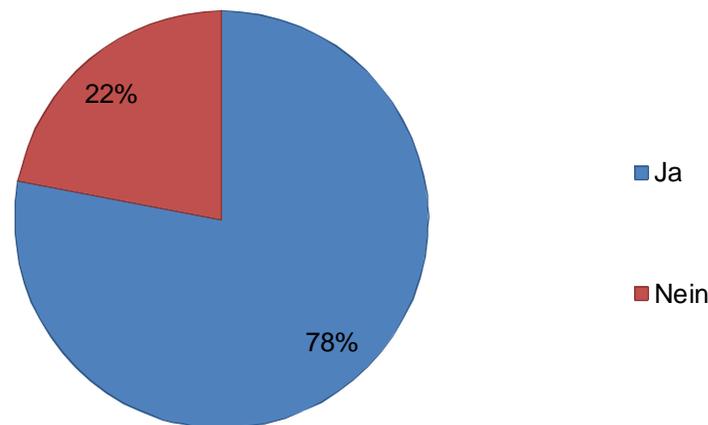
Anregungen für die Zukunft



N=115

Können Sie sich vorstellen, Inhalte in Zukunft bei Ihrer Arbeit einzusetzen ?

Anwendung von Inhalten



„Ich habe jetzt Wissen und Rüstzeug beim Umgang mit Betroffenen“

N=115

**Sind wir auf dem Weg zu
demenzfreundlichen Kommunen?**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Landesfachstelle Demenz

Ludwigstraße 5

„Villa Barbara“

66740 Saarlouis

Telefon: 06831/ 488 18-0 oder -14

Email: landesfachstelle@demenz-saarland.de

Internet: www.demenz-saarland.de

Sensibilisierungen der Polizei im Streifendienst



Alexander Andrejczak

DRK Landesverband Saarland



DRK-Landesverband Saarland e.V.

Übernommene Aufgaben:

- Entwurf eines Curriculum „Erste Hilfe Demenz“ in Zusammenarbeit mit der Landesfachstelle Demenz und dem Demenzverein Saarlouis.

Erstellung Anfang 2016 in Kooperation mit den oben genannten Akteuren

Inhalte des Curriculum

- Medizinische Aspekte der Demenz
- Diagnostik
- Umgang mit Menschen mit Demenz inklusive Fallbeispielen

Schulungen/Ausblick

- **18.10.2016 Auftaktveranstaltung im Landespolizeipräsidium**
- **2016: Schulungen Polizeiinspektionen Lebach und Saarlouis**

Ausblick

- **2017: in 6 Polizeiinspektionen Termine fest**
- **Rettungsdienst und Feuerwehr noch in Planung**
- **Erstellung einer Broschüre für die Polizei als Ratgeber in Arbeit**

Demenz und Museum – geht das?



Sabine Geith

Saarländischer Museumsverband





ERINNERUNGS- KOFFER für Menschen mit Demenz

Ein Projekt des
Saarländischen Museumsverbandes e.V.
in Kooperation mit der Landesfachstelle Demenz Saarlands
und dem Kulturbüro des Ministeriums für
Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Die **Erinnerungskoffer** enthalten originale **Museumsexponate**, die aus der früheren Alltagswelt heute alter Menschen stammen. Durch die Betrachtung dieser Objekte werden Erinnerungen wachgerufen und Emotionen geweckt.

Demente Menschen beginnen sich zu erinnern, zu erzählen und sich auszutauschen.

Menschen mit Demenz leben in ihrer eigenen Welt und durch Erinnerungen, die sie in Museen finden, können Zugänge geschaffen werden.

Andrea Sauer,
Landesfachstelle Demenz, Saarlands

Die Koffer können **flexibel in Tagespflegen, Tagesbetreuungen und stationären Pflegeeinrichtungen** in der Betreuungsarbeit eingesetzt werden.

Sie bieten geistige Anregung und ermöglichen einen Zugang zu den Menschen mit Demenz.

BIOGRAFIEARBEIT

mit dem **Erinnerungskoffer**

Beispiel

SÄUGLINGS- UND KLEINKINDPFLEGE:

- 2 Babykrippen
- 2 Ausgehgarmenten
- Babykleidung 60/70er Jahre
- Baumwollwindeln
- Babypflegemittel
- Märchenpuppe
- Liederbuch

Unsere Gäste sind
wacher als sonst.

Manuella Hoffmann,
Tagespflege Villa Barbara Saarlands



Weitere Themenkoffer, auch speziell für Männer oder Frauen:

- **KINDHEIT UND SCHULE**
- **BERGMANNSKOFFER**
- **KÜCHE UND HAUSHALT**

Auf Wunsch können zu speziellen Themen auch **Koffer gepackt werden**.

Die Koffer können kostenfrei entliehen werden. Bei Bedarf werden die Koffer in die Einrichtung gebracht und wieder abgeholt.

Es kommt zu einem Gespräch mit Angehörige. Der Patient muss sich für den Zeitraum der Ausleihe festlegen. Sabine Gott, Saarländischer Museumsverband.



Informationsveranstaltung 7.9.2016

Menschen mit Demenz im Museum



Seminar „Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“



14. – 16.9.2016
Stadtmuseum
Zweibrücken

Jochen Schmauk-Langer,
„dementia & art“





Hightouch statt Hightech



Saarländische
Krankenhausgesellschaft e. V.



Dr. Thomas Jakobs

Saarländische
Krankenhausgesellschaft



Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND





Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland

Zwischenbilanz zum Ersten Demenzplan

8. Dezember 2016 – MSGFF

Demenz nur eine Nebensache?

- Die Zahl der Patientinnen und Patienten mit der Nebendiagnose Demenz steigt in den saarländischen Krankenhäusern kontinuierlich an.
- Neben einer optimalen Behandlung der Grunderkrankung, die zum Krankenhausaufenthalt geführt hat, ist auch die Demenz in der Versorgung zu berücksichtigen.

Die Kostenseite ...

- Bis heute konnten die durch die Nebendiagnose Demenz induzierten zusätzlichen Behandlungskosten nicht exakt beziffert werden.
- Der Leiter des IneK, Dr. Frank Heimig, schätzt sie unverbindlich auf etwa 80 Euro je Patient und Tag.

Eine Maßnahme in 2017

- Fortbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes der Krankenhäuser in 2017



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**

Aktivitäten der Ärztekammer des Saarlandes im Rahmen des Saarländischen Demenzplanes



Dr. Eckart Rolshoven

Sanitätsrat, Dr. med.



Spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz – Warum?



Erik Leiner

Demenz-Verein Saarlouis





Spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz – Warum?

**„Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland“,
Zwischenbilanz zum Ersten Demenzplan, 8. Dezember 2016**

Erik Leiner, Demenz-Verein Saarlouis e.V.

Demenz-Zentrum Saarlouis



Spezialisierte Tagespflege im Demenz-Zentrum Saarlouis



- **Milieutherapeut. Orientierung (normale Alltäglichkeit)**
- **Segregative Betreuung in Kleingruppen**
- **Erhöhter Personalschlüssel**
- **Längere Öffnungszeiten, Fahrdienst**

Befriedigung universeller Bedürfnisse durch:

- **Beschäftigungstherapeutische Angebote**
- **Geselligkeit, soziale Kontakte, Anregung, Teilhabe**
- **Zuwendung steht im Mittelpunkt!**

Ziele:

- **Aufwertung der häuslichen Pflegesituation durch zeitliche Entlastung der Angehörigen**
- **Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege, Verzögerung bzw. Vermeidung eines Heimaufenthaltes**

Netzwerkaufbau, Demenzprävention und Schnittstellenproblematik Klinik/ambulante Versorgung



Sarah Baltes

Lokale Allianz für Menschen mit
Demenz, Landkreis Merzig-
Wadern

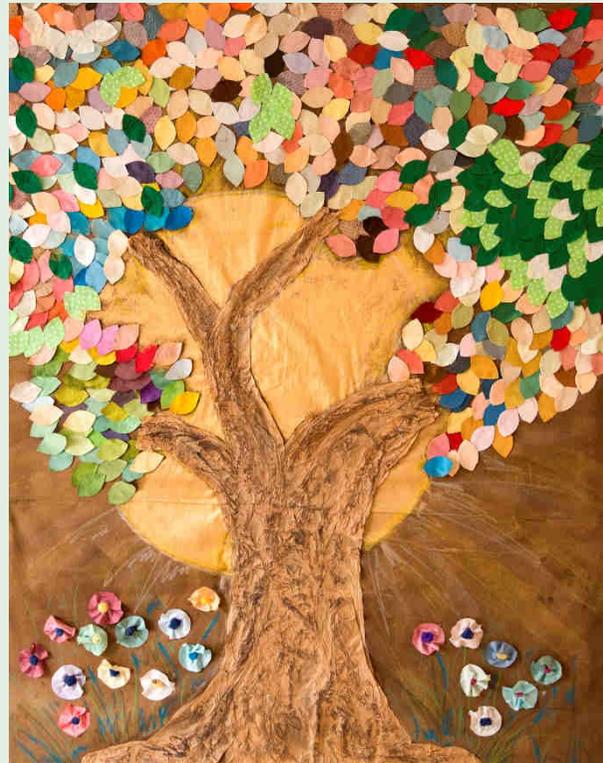




Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**



200 JAHRE
Landkreis
MERZIG-WADERN



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Merzig-Wadern



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend **81**

Rückblick

Netzwerkaufbau



**Netzwerk Demenz Merzig-Wadern
„Gemeinsam für Betroffene und Angehörige“**

Rückblick und Ausblick

Demenzprävention

- Netzwerkpartner setzen sich für präventiven Gedanken ein

Schnittstellenproblematik

- Rückmeldung Bedarf aus dem „Netzwerk Demenz Merzig-Wadern“
- Bewerbung für 5. Förderwelle der „Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz“



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**



200 JAHRE
Landkreis
MERZIG-WADERN

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit



Horst Schneider

Psychosoziale Projekte Saarpfalz
gGmbH/ Lokale Allianz für
Menschen mit demenz im
Saarpfalz-Kreis





„Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland“

Zwischenbilanz zum Ersten Demenzplan 8. Dezember 2016





PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE

Thema

„Weitere Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit“

Horst Schneider

Psychosoziale Projekte Saarpfalz gGmbH



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



PSYCHOSOZIALE PROJEKTE



Tageszentrum Café Kaiser



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfalz-Kreis

Netzwerk von 46 Kooperationspartnern

ZIEL

Nachhaltige Verbesserung der Situation von Demenzkranken und pflegenden Angehörigen

Kooperationspartner

lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfalz-Kreis

1	Psychosoziale Projekte Saarpfalz gGmbH	Homburg
2	AktivWohnpark Kohlhof	Neunkirchen
3	Arbeiterwohlfahrt Wohnstift gGmbH, Bruder-Konrad-Haus	St. Ingbert
4	Arbeiterwohlfahrt Wohnstift gGmbH, Fidelis-Haus	St. Ingbert
5	Arbeiterwohlfahrt Haus im Blumengarten	Bexbach
6	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Saarpfalz	Homburg
7	Arbeiterwohlfahrt Saarland Sozialpädagogisches Netzwerk	Homburg
8	ASB Seniorenzentrum Kirkel-Limbach	Kirkel-Limbach
9	Beratungs- und Betreuungsservice Joachim Lupp	Bexbach
10	Bosch Betriebskrankenkasse	Homburg
11	Caritas-Altenzentrum	Blieskastel
12	Caritas Förderzentrum Edith-Stein	Blieskastel-Lautzkirchen
13	Caritas-Zentrum Saarpfalz	Homburg
14	CJD Homburg Saar gGmbH	Homburg
15	Compass Private Pflegeberatung	Köln
16	DRK Kreisverband St. Ingbert e.V.	St. Ingbert
17	GEHOSA - Gesundheitsgenossenschaft Homburg Saarpfalz e.G.	Homburg
18	Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Fachdienst Selbstbest. Wohnen	Saarbrücken
19	Häusliche Krankenpflege Ralph Fabing	Homburg
20	Haus am Schloßberg	Homburg
21	Hauskrankenpflege Külkens GmbH	Mandelbachtal
22	Kreiskrankenhaus St. Ingbert GmbH	St. Ingbert
23	Landesfachstelle Demenz	Saarlouis
24	Lebenshilfe Saarpfalz gGmbH	St. Ingbert
25	Malteser Hilfsdienst e.V.	Homburg
26	Malteser Hilfsdienst e.V.	St. Ingbert
27	Mehrgenerationenhaus - Haus der Begegnung -	Homburg
28	Ökumenische Sozialstation Homburg-Kirkel gGmbH	Homburg
29	Ökumenische Sozialstation St. Ingbert-Blies- und Mandelbachtal gGmbH	St. Ingbert
30	Paritätisches Servicecenter für Vermittlung (PSV)	Saarbrücken
31	Pflegestützpunkt Saarpfalz	Homburg
32	Pro Mensch Betreuungsverein Saarland e.V.	Kirkel
33	Pro Seniore Residenz Erbach	Homburg
34	Pro Seniore Residenz Hohenburg	Homburg
35	Resama GmbH	Bexbach
36	Robert Bosch GmbH Diesel Systems	Homburg
37	Rohrbacher Pflegedienst R. Bleif Tagespflege	St. Ingbert
38	Landrat Saarpfalz-Kreis	Homburg
39	Seniorenbeirat	Homburg
40	Sozialdienst Kath. Frauen und Männer für das Bistum Speyer e.V. - SKFM Betreuungsverein -	Homburg
41	Sozialverband VDK Saarland Ortsverband Homburg	Homburg
42	Stadt Homburg	
43	Universitätsklinikum des Saarlandes - Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKS	Homburg
44	Universität des Saarlandes Deutsches Institut für Demenzprävention	Homburg
45	Universitätsklinikum des Saarlandes - Klinik für Neurologie	Homburg
46	Universitätsklinikum des Saarlandes - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Auftaktveranstaltung

am 2. April 2014

**in Zusammenarbeit mit dem
Saarpfalz-Kreis, der Stadt Homburg
und der Landesfachstelle Demenz**

in Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Erste Informationsveranstaltung

am 5. Mai 2014 in Homburg



PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**

**Erste Informationsveranstaltung am
5. Mai 2014 in Homburg**



**Veranstaltung „Pfad der Sinne“
am 13. September 2014 in Homburg**

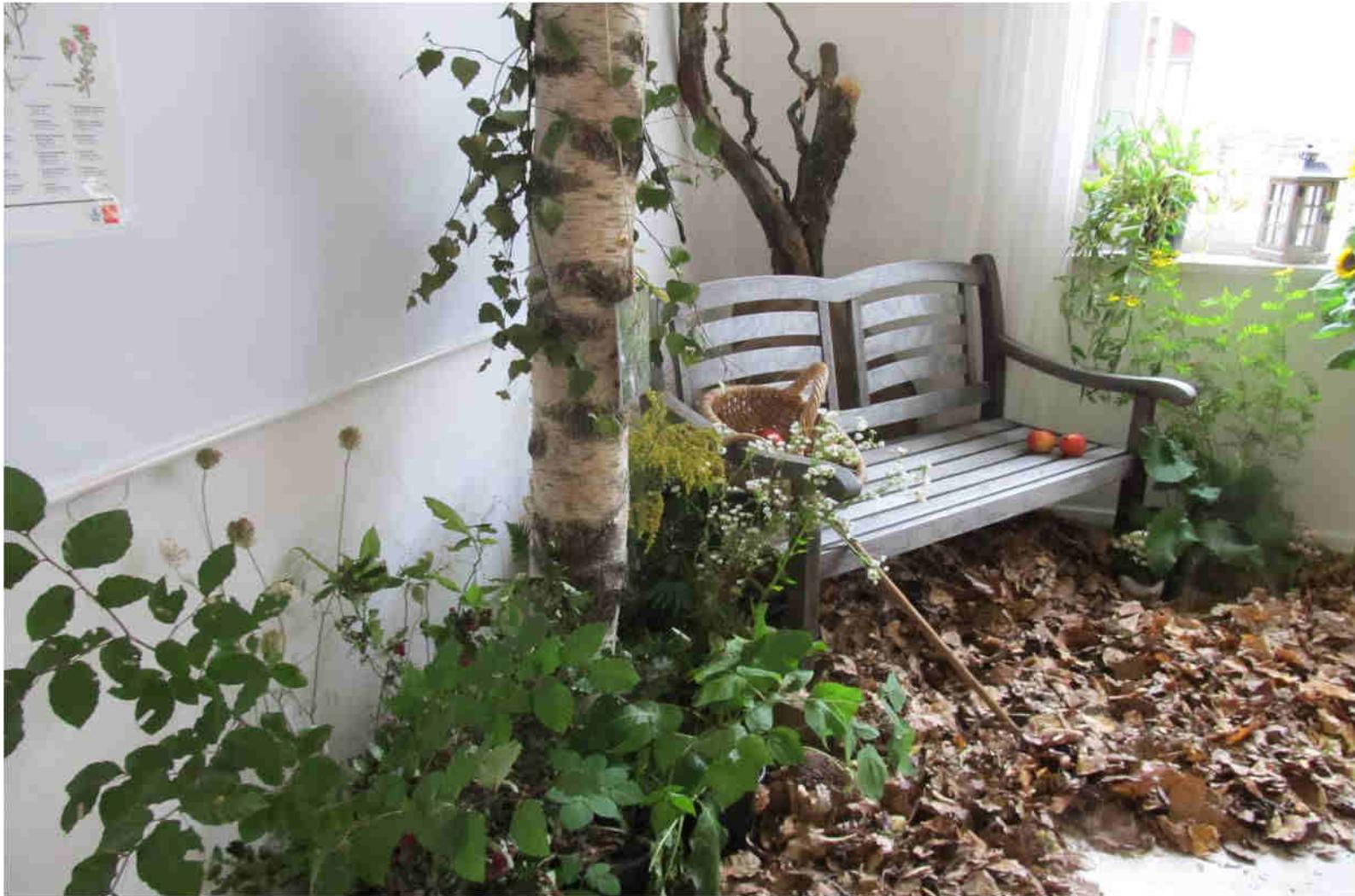


**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Veranstaltung „Pfad der Sinne“ am 13. September 2014 in Homburg



Filmaufführung „Vergiss mein nicht“

am 17. März 2015 in Homburg und

am 26. März in St. Ingbert



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**

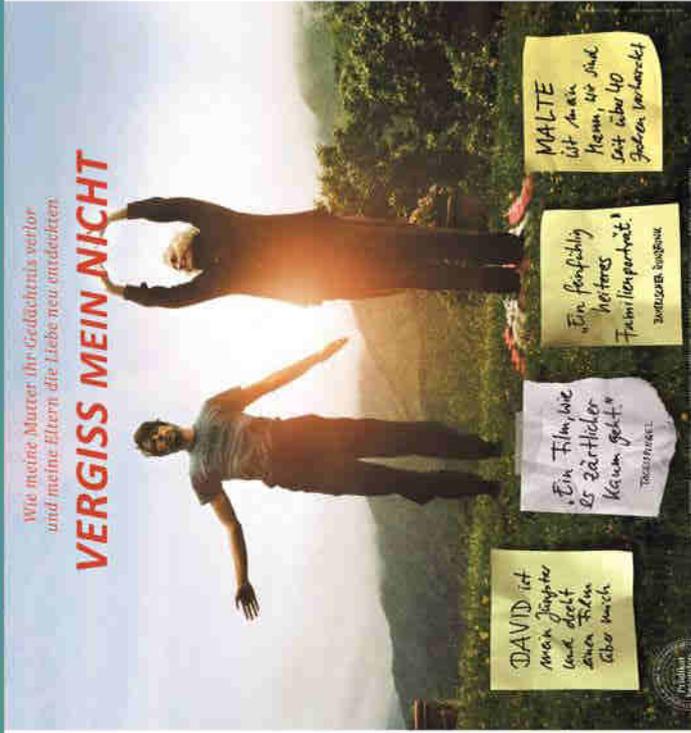


**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Die lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfalz-Kreis zeigt den Film...

Wie meine Mutter: Ihr Gedächtnis verlor
und meine Eltern die Liebe neu entdeckten.

VERGISS MEIN NICHT



17. März 2015, 18.00 Uhr
im Forum, 66424 Homburg

großer Sitzungssaal des
parlamentarischen Hauses

26. März 2015, 18.00 Uhr
im Kreiskrankenhaus, 66386 St. Ingbert

Caipoo des Kreiskrankenhauses

Expertenrunde der anschließenden Fachdiskussion



**Informationsveranstaltung
mit der Bosch BKK
„Demenz und was dann?“**

am 16. April 2015

in Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Bosch BKK



Teilnahme am WIR-Kunstprojekt

am 15. Juli 2015

in Homburg



PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**

Teilnahme am WIR-Kunstprojekt am 15. Juli 2015 in Homburg



Vorstellung des Erinnerungskoffers

am 13. Juli 2015

in Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Gottesdienst

**gemeinsam mit der prot.
Kirchengemeinde
Kirkel-Neuhäusel und
Pfarrer Hilsenbek**

am 23. August 2015

in Kirkel



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Protestantischer Gottesdienst in Kirkel am 23. August 2015



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfalz-Kreis

**Pressetermin zum Weltalzheimertag
mit Landrat Herrn Dr. Gallo und
Oberbürgermeister Schneidewind
anlässlich der weiteren 2-jährigen
Förderung der lokalen Allianz**

am 21. September 2015

in Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Pressternin am Weltalzheimertag am 21. September 2016



PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE



Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz

**Prof. Dr. Hartmann,
wissenschaftlicher Direktor des
Deutschen Instituts für
Demenzprävention,**

**Vorstellung des Ratgebers
Demenzprävention**

am 11. November 2015 in Homburg



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

**DEUTSCHES INSTITUT FÜR
DEMENZPRÄVENTION** 

**Vortrag von Birgit Mai
„Demenz in der letzten Lebensphase“**

am 27. November 2015

**im Kreiskrankenhaus St. Ingbert in
Zusammenarbeit mit der kath.
Erwachsenenbildung**



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Theophil Gallo veranstaltet der Ökumenische Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst Saarpfalz die siebten Hospiztage im Saarpfalz-Kreis.

Das diesjährige Motto „Schmerzen lindern - Leben bis zuletzt“ greift die Ängste vieler Menschen auf. Allen Veranstaltungspartnern ist es ein Anliegen, diesen Ängsten entgegenzuwirken und auf die entsprechenden Angebote im Saarpfalz-Kreis hinzuweisen.

Veranstaltungspartner:



7. Hospiztage im Saarpfalz-Kreis

Schmerzen lindern - Leben bis zuletzt



Edvard Munch, die Sonne

2. bis 28. November 2015
Schirmherr Landrat Dr. Theophil Gallo



**Diakonie
Pfalz**

Nähere Informationen und Anmeldung:

Ökumenischer Ambulanter Hospiz-
und Palliativberatungsdienst Saarpfalz

Mainzer Straße 6
66424 Homburg

Tel.: (0 68 41) 9 72 86 13
EMail: AhpB-saarpfalz@caritas-speyer.de

Informationsveranstaltungen

**am 27. April 2016
im Kreiskrankenhaus St. Ingbert
und
am 10. November 2016
in Blieskastel**



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz

PSP

PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE

Die lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfalz-Kreis lädt recht herzlich zu einer Informationsveranstaltung für alle Interessierten zum Thema Demenz ein:

am **Mittwoch,**
den **27.04.2016,** um **18.00 Uhr**
im **Casino des Kreiskrankenhauses in St. Ingbert,**
Gesundheitspark, Klaus-Tussing-Str. 1,

Tagesordnung:

- Begrüßung durch Herrn Horst Schneider (Sprecher der lokalen Allianz für Menschen mit Demenz)
- Vortrag Frau Elke Gries (Fachärztin Kreiskrankenhaus St. Ingbert) zum Thema „Verhaltensstörungen bei Demenz“
- Vortrag Herr Andreas Sauder (Leiter der Landesfachstelle Demenz) zum Thema „Demenz was dann?“
- Vorstellung Pflegestützpunkt Frau Helga Setz (Geschäftsführerin Pflegestützpunkte) mit anschließender Diskussion

Sprechen Sie uns an
Kontakt: PSP-Homburg, Tel. 06841/9343-0
www.psp-homburg.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Wir unterstützen Menschen mit Demenz
Mehr unter www.lokale-allianzen.de

**Aufführung des Theaterstückes
„Du bist meine Mutter“**

gemeinsam mit der Stadt Homburg

am 25. Oktober 2016

in Homburg



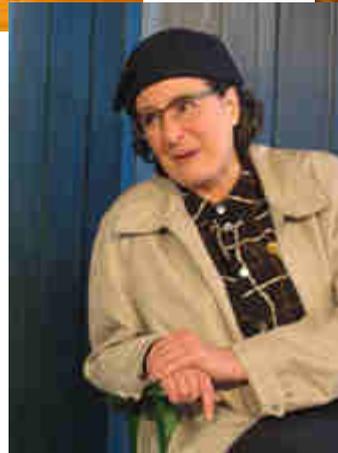
**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

Du bist meine Mutter

Ein Theaterstück von Joop Admiraal



Erstellung des Demenz- Wegweisers für den Saarpfalz-Kreis

im November 2016



**PSYCHOSOZIALE
PROJEKTE**



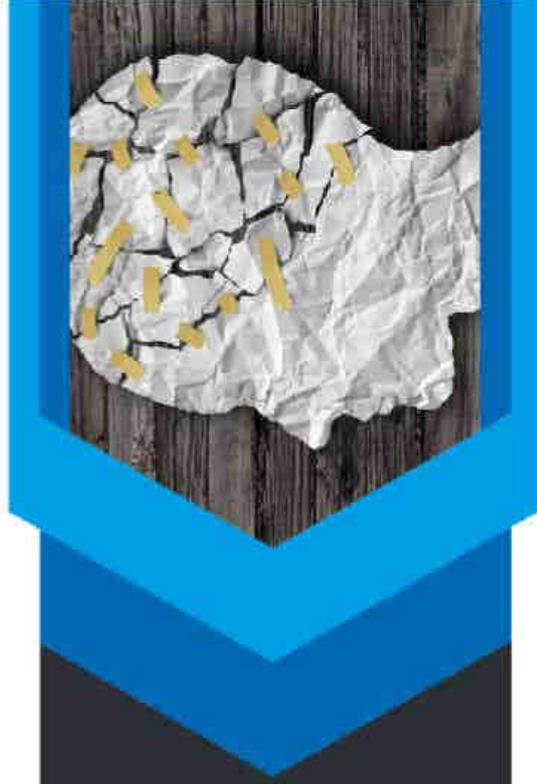
**Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

**WEGWEISER
DEMENZ**

 **Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**

**LOKALE ALLIANZ
FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ**

Psychosoziale Projekte: Saarpfatz gGmbH | Goethestraße 2 | 66424 Homburg
Internet: www.psp-homburg.de | E-Mail: info@psp-homburg.de
Telefon: 06841 / 93 43 20



 **Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz**



Die Dorfentwicklung



**WEGWEISER
DEMENZ**

Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Saarpfatz-Kreis

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Goethestr. 2
66424 Homburg

Internet: www.psp-homburg.de

Mail: info@psp-homburg.de

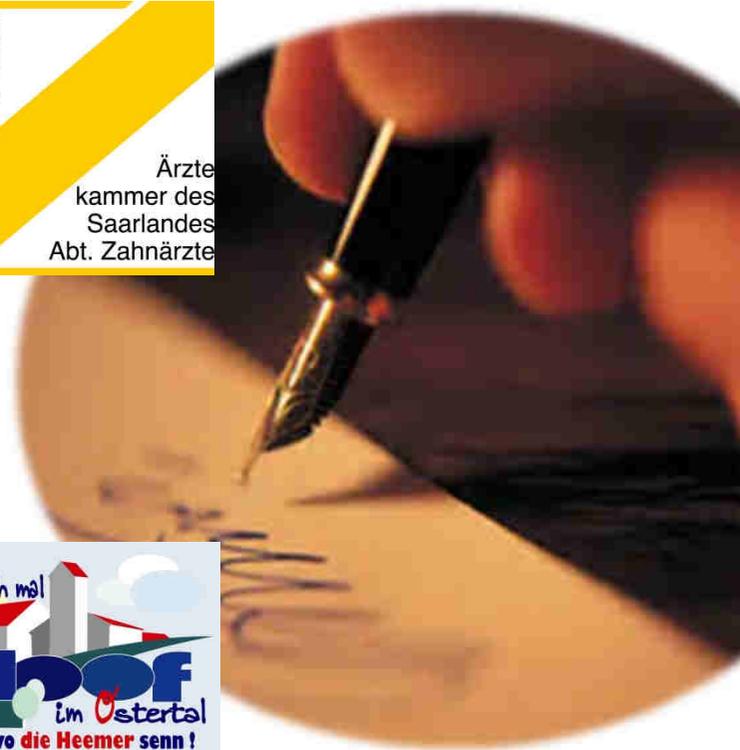


Kooperationsvereinbarung im Rahmen der Allianz für Demenz

Übergeordnetes Ziel der Allianz für Demenz
Netzwerk Saar:

- bestmögliche Qualität in der Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen im Saarland zu sorgen.
- die vorhandenen Hilfen für Menschen mit Demenz zu vernetzen und zu optimieren und Impulse zu geben, um neue Hilfen zu etablieren und auszubauen.

Unterschrift der neuen Partner der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“



Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND



Schlusswort



Monika Bachmann

Ministerin für Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



Weiter so Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland



- Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.



SAARLAND
INKLUSIV
Unser Land
für Alle

**Wir
bedanken uns
für Ihre
Teilnahme
und wünschen
Ihnen
eine gute
Heimreise.**

Auf Wiedersehen

